

# Apostelgeschichte (59) 21,27-40

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: EFG TRCK*

*Datum: Juli 2024*

Es geht weiter in unserer Reihe zur Apostelgeschichte.

Skript zum Mitlesen ist auf [Frogwords.de](http://Frogwords.de) / [Jürgen-Fischer.info](http://Jürgen-Fischer.info)

Heute haben wir eine Episode aus dem Leben des Apostels Paulus vor Augen, die auf den ersten Blick spannend, aber recht wenig theologisch ist. Schauen wir uns den Text an.

**Apostelgeschichte 21,27-40: Als aber die sieben Tage beinahe vollendet waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und brachten die ganze Volksmenge in Aufregung und legten die Hände an ihn 28 und schrien: Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle überall lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Stätte; und dazu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte verunreinigt. 29 Denn sie hatten vorher den Trophimus, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen, von dem sie meinten, dass Paulus ihn in den Tempel geführt habe. 30 Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; und sie ergriffen Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel, und sogleich wurden die Türen geschlossen. 31 Während sie ihn aber zu töten suchten, kam an den Obersten der Schar die Anzeige, dass ganz Jerusalem in Aufregung sei; 32 der nahm sofort Soldaten und Hauptleute mit und lief zu ihnen hinab. Als sie aber den Obersten und die Soldaten sahen, hörten sie auf, den Paulus zu schlagen. 33 Dann näherte sich der Oberste, ergriff ihn und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln, und erkundigte sich, wer er denn sei und was er getan habe. 34 Die einen aber riefen dies, die anderen jenes in der Volksmenge. Da er aber wegen des Tumultes nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in das Lager zu führen. 35 Als er aber an die Stufen kam, geschah es, dass er wegen der Gewalt der Volksmenge von den Soldaten getragen wurde; 36 denn die Menge des Volkes folgte und schrie: Weg mit ihm! 37 Und als Paulus eben in das Lager hineingebracht werden sollte, spricht er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen? Er aber sprach: Verstehst du Griechisch? 38 Du bist also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen eine Empörung gemacht und die viertausend Mann Sikarier in die Wüste hinausgeführt hat? 39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann aus Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt in Zilizien. Ich bitte dich aber, erlaube mir, zu dem Volk zu reden! 40 Als er es aber erlaubt hatte, winkte Paulus, auf den Stufen stehend, dem Volk mit der Hand; nachdem aber eine große Stille eingetreten war, redete er sie in hebräischer Mundart an und sprach:**

Fassen wir den Text kurz zusammen. Alte Feinde von Paulus behaupten, dass er

den **Tempel entweiht** hat, ein wütender Mob ergreift den Apostel, schleppt ihn aus dem Tempel und will ihn **töten**. Ein römischer **Oberster** kommt mit seinen Offizieren und Soldaten Paulus zur Hilfe, lässt ihn fesseln, erfährt nicht, worum es eigentlich geht, und bringt ihn als Gefangenen weg zum Lager der römischen Truppen. **Vor dem Lager** kommt es zu einem Dialog zwischen dem Apostel und dem Obersten. Dem Obersten wird klar, dass Paulus kein Terrorist ist – Sikarier das waren damals Terroristen, und er erlaubt dem Apostel zu dem Mob zu reden, der ihm und den Soldaten bis zum Lager gefolgt war.

Wir treffen hier auf die **Erfüllung einer Prophezeiung**. Wenn ihr euch noch erinnert, dann war Paulus in der Gewissheit nach Jerusalem gereist, dass er dort gefangen genommen werden würde. Er wird immer wieder gewarnt, aber sein Entschluss steht fest... und deshalb kann er denen, die ihn warnen auch antworten:

**Apostelgeschichte 21,13: Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem für den Namen des Herrn Jesus zu sterben.**

Also: Was machen wir mit unserem Text? Ich hatte gesagt, er ist spannend, aber nicht sonderlich theologisch. Deshalb will ich die **Gefangennahme** des Paulus nutzen, um eine paar **grundsätzliche Dinge zum Thema Leid** zu sagen. Eine Theologie des Leids, aufgebaut auf den Erfahrungen des Paulus.

Und ich denke, dass so ein Thema immer **wichtiger** wird, weil sich der Umgang der Gesellschaft mit Christen, die in der Bibel das Wort Gottes sehen, **gewandelt** hat. Als ich zum Glauben kam, das war in **Ende** der **Achtziger** des letzten Jahrhunderts, da hat man über die *Bibeltreuen* geschmunzelt. Die waren die **Ewig-Gestrigen**, die man belächeln und vergessen konnte. Wir waren nicht wichtig! Aber heute ist das anders. Der **Zeitgeist teilt die Gesellschaft** heute im Wesentlichen in **Täter** und **Opfer** ein. In **Mittäter** und **Verteidiger** der Opfer. Und die christliche Ethik, erscheint vielen als eine **Täterethik**. Konservatives Christentum fördert, so wird dann behauptet, **Ausbeutung, Ausgrenzung** und **Unterdrückung**. Wir sind deshalb heute in der Gesellschaft nicht mehr so sehr die Ewig-Gestrigen, dem man belächelt und vergisst, wir sind die **Bösen**. Wir sind die gegen die man etwas tun muss, und sei es, dass man **Mahnwachen** vor **Abtreibungskliniken** unter Strafe stellt. Was ich sagen will, ist dies. Gehen wir einfach mal davon aus, dass die **Zeiten des Belächelt-Werdens** vorbei sein könnten. Und deshalb ein paar Dinge zum Thema Leid.

**Punkt 1: Leid ist ein Teil der Nachfolge.**

Leid gehört zur Nachfolge.

**Johannes 15,20: Gedenkt des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.**

Der erste Teil ist wichtig. So wie Menschen Jesus verfolgt haben, werden sie es

auch mit seinen Jüngern tun. Und Paulus kann sogar am Ende seines Lebens formulieren:

**2Timotheus 3,12: Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.**

Es gehört für Paulus zum Leben als Christ dazu, dass wir abgelehnt werden. Das ist wohl auch der Grund dafür, warum der Herr Jesus selbst seine potentiellen Jünger auffordert, die **Kosten zu überschlagen**, BEVOR sie sich dazu entschließen, ihm nachzufolgen.

**2Timotheus 3,12: Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden.**

Wir müssen uns **innerlich darauf einstellen**, dass wir Verfolgung erfahren. Ich weiß, dass das etwas ist, was sich total **schräg anhört**... gibt es da nicht so etwas wie **Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit**...? Ja, und wir dürfen dankbar dafür sein, aber Paulus erlebt hier, was es auch heißen kann, verfolgt zu werden.

Er wird **geschlagen**, man erzählt **Lügen** über ihn und man wirft ihn aus dem **Tempel**. **Physisches** Leid, **emotionales** Leid und **Ausschluss** aus der Gemeinschaft. DAS ist Verfolgung. Wenn man Christen **bewusst Schaden zufügen** will, indem man **Unwahrheiten** über sie erzählt, indem man sie als Menschen behandelt, die **nicht mehr dazu gehören** dürfen... Dich wollen wir hier nicht...

Halten wir diesen ersten Punkt fest. Leid gehört zum Leben als Christ dazu.

**Punkt 2: Gott ist auch im Leid souverän.**

So sehr es stimmt, dass wir dem Leid nicht entgehen können, so sehr ist es auch wahr, dass Gott auch im Leid völlig souverän bleibt. Wenn man mitten im Leid steckt, erschrocken und verwirrt erlebt, weil sich Menschen gegen einen **zusammen rotten**, dann könnte der Eindruck entstehen, dass wir **allein** sind, dass **Gott uns vergessen** hat, dass **Leid stärker** ist als Gott... wenigstens jedoch stärker als unser Glaube. Falsch! Einfach falsch. Und man sieht es hier. Der Mob will Paulus töten und Gott schickt den römischen Obersten um ihn zu retten.

Damit wir uns nicht falsch verstehen. Ich **verspreche niemandem**, dass Gott in allem Leid Rettung schickt... die **Kirchengeschichte ist voller Märtyrer**, die umgebracht wurden,... was ich sagen will ist dies: Gott bleibt souverän. So wie Josef es seinen Brüdern erklärt, also den Männern, die ihn in die Sklaverei verkauft hatten:

**1Mose 50,20: Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott (aber) hatte beabsichtigt, es zum Guten (zu wenden), um zu tun, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.**

DAS ist **echte Souveränität**. Im Philipperbrief wird Paulus davon schreiben, dass die Philipper sich keine Sorge um die Verbreitung des Evangeliums machen

müssen, weil er im Gefängnis sitzt. Er sitzt zwar im Gefängnis, aber das führt nur dazu, dass jetzt **ganz Rom übers Evangelium** redet und die Christen mit viel mehr Freimut das Evangelium verkünden.

Punkt 1 und Punkt 2 bilden eine wichtige Einheit. So sehr Leid zum Christsein dazu gehört, - jetzt **mitleiden**, später die **Verherrlichung** (Römer 8,17) – so sehr dürfen wir wissen, dass Leid uns nicht von Gott trennen kann. Er bleibt an unserer Seite... gerade auch im Leid.

**Römer 8,35: Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**

Na nix davon... und das obwohl über uns gesagt wird.

**Römer 8,36: Wie geschrieben steht: »Deinetwegen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden.«**

Punkt 2: Gott ist souverän im Leid.

Kommen wir zu **Punkt 3. Wie sollen wir im Leid reagieren.**

Wieder können wir viel von Paulus lernen. Es sind zwei Dinge, die mir besonders auffallen. Da sind zum einen **Ruhe und Besonnenheit**, die aus Paulus sprechen, wenn er sich dem Obersten zuwendet.

**Apostelgeschichte 21,37: Und als Paulus eben in das Lager hineingebracht werden sollte, spricht er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen?**

Überlegt mal, eben noch wollte der Mob ihn umbringen... Hier ist jemand **Herr der Lage**. Das ist, was ich mit Ruhe und Besonnenheit meine. Leid wird dort zur Gefahr, wo wir **unruhig** werden, **panisch** reagieren, **vorschnell** und **unüberlegt** handeln... Das ist übrigens genau das, **was der Teufel will**. Und deshalb schreibt Petrus dazu auch:

**1Petrus 5,8: Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.**

Hier geht es um **Nüchternheit, Besonnenheit, Wachsamkeit**, eine **Präsenz** in der Gegenwart... Der Teufel kann **verunsichern, einschüchtern**, uns **müde** machen oder zu **Träumen**, aber wir dürfen ihm widerstehen durch den Glauben. Der Gläubige ist ein **Realist**. Und er ist auch vorbereitet, weil er weiß, dass das Leid völlig normal ist.

**1Peterus 5,9: Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen!**

Mein Tipp: **Bete für verfolgte Christen**, dass du dir diese Wahrheit immer wieder vor Augen hältst. Schau dir die Bilder von bis auf die Grundmauern herunter gebrannten Kirchen in Ostindien an...

Die Frage war: Wie sollen wir im Leid reagieren? Bleib **ruhig, denk** nach. Und vielleicht hilft dir dieser Gedanke: Der Herr Jesus betont mehrfach (Matthäus

10,28; Lukas 12,4.5), dass wir **nur einen fürchten** sollen, nämlich Gott selbst. Warum: *Weil er – Zitat – allein Seele und Leib in der Hölle zu verderben vermag.* **Kein Leid kann dir so viel Schaden zufügen wie Gott im ewigen Gericht.** Deshalb formuliert Jesaja auch so treffend: *Den HERRN der Heerscharen, den sollt ihr heiligen! Er sei eure Furcht, und er sei euer Schrecken!* (Jesaja 8,13) Lasst uns **ins Leid gehen** als solche, die sich bewusst machen, dass sie **Gott die Treue geschworen** haben. Ich will **ihn nicht enttäuschen**, das muss mir wichtiger sein als alles andere. Und deshalb kann Paulus nicht einfach nur **ruhig** bleiben, sicherlich auch **beten**, sondern er **nutzt die Situation** für eine evangelistische Predigt.

Und das muss uns auch immer wieder klar sein. Leid ist eine **Plattform**, von der aus ich das Evangelium predigen kann. Vielleicht ist der Sprung hier, was die Anwendung angeht, ein bisschen weit, aber ist es nicht so: Wir können mit Gott **anders durch Leid** gehen. Wir können unsere **Sorgen** mit Danksagung abgeben (Philiper 4,6.7) und erfahren Gottes **übernatürlichen Frieden**. Wir wissen, dass wir **mitten im Leid nicht allein** sind. Das mag für einen Heiden wie eine Ausrede klingen, aber wisst ihr was, mir gibt Psalm 23 Mut.

**Psalm 23,4: Auch wenn ich wandere im Tal des Todesschattens, fürchte ich kein Unheil, denn du bist bei mir; dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich.**

Ich muss durchs Leid, aber ich folge einem **guten Hirten**, der den Weg weiß. Und mehr als den Weg! Bei ihm finde ich mitten im Leid **Trost**. Warum: Sein *Stecken* und sein *Stab*. Der **Stecken** ist eigentlich ein **Knüppel** und steht für **Schutz**, der **Stab** dient der **Führung**. Mitten im Leid leitet mich mein Gott und sorgt dafür, dass ich nicht verloren gehe. Wenn ich ihm folge, dann darf mich der Teufel nicht antasten (1Johannes 5,18; vgl. Johannes 17,15).

Im Leid erfahre ich Gottes **Frieden**, er gibt mir seinen **Trost** und er verspricht mir:

**Römer 8,18: Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.**

DAS ist meine **Hoffnung**. Egal, was ich hier durchmache, am Ende ist das **Pillepalle** gegenüber der Herrlichkeit, die Gott in der Ewigkeit an uns offenbaren wird.

Und weil wir mit Frieden, Trost und Hoffnung durchs Leid gehen können, wird **Leid auch zur Chance**, um über den Gott zu reden, der uns im Leid begleitet, beruhigt, unsere Sorgen anhört und uns Hoffnung schenkt.

OK. Wenn das alles stimmt, was heißt das dann praktisch für mich.

#### **Punkt 4: Praktische Anwendungen**

Da gibt es mit Sicherheit viele. Eine ganz wichtige scheint mir die hier zu sein:

**1Petrus 4,12.13: Geliebte, lasst euch durch das Feuer (der Verfolgung) unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes;**

**13 sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit jubelnd freut!**

Wenn das Leid um Christi willen kommt, und seien wir ehrlich, so richtig vorstellen kann sich das eigentlich nicht: Vielleicht ein **Shitstorm in den sozialen Medien**, möglicher Weise der **Verlust des Arbeitsplatzes** oder ein paar **rote Farbbeutel** gegen die Außenwand eures Gemeindehauses... viel mehr können wir uns nicht vorstellen,... aber wenn Leid kommt, dann bitte nicht denken: *Boah, was ist das denn? Hätte ich ja nie mit gerechnet, dass so etwas mal passieren könnte.* Buch es unter **Prüfung** und... **freu** dich... wir machen nur das durch, was auch unser Herr durchgemacht hat.

Wir sollten **Leid nicht herausfordern**, das ist die Sache mit dem *Klug-wie-die-Schlangen-Sein*, wir müssen uns als Christen nicht **provokant** oder **dämlich** anstellen, aber wenn Leid kommt, dann dürfen wir auch **nicht überrascht** sein. Dann sollten wir uns sogar **ein wenig freuen**, weil die, die sich im Leid freuen, werden sich **noch mehr freuen**, wenn Jesus kommt und allem Leid ein Ende macht.

Überhaupt ist es gut, dass wir uns Jesus vor Augen halten.

**Hebräer 12,1-3: Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die (uns so) leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, 2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!**

Im Leid ist die **Beschäftigung mit dem Leid Jesu ein Trick**, um nicht zu **ermüden** und zu **ermatten**. Es ist einfach gut, sich immer wieder daran zu erinnern, dass wir **nur das Leben führen**, das **Jesus vor uns gelebt hat**. Wir nehmen unser Kreuz auf uns, wie er seines getragen hat. Ihm war die vor im liegende **Freude Motivation** und bei uns darf das genau so sein.

Und dann ist es wichtig, dass wir **Gottes Treue im Leid** erkennen. Er wird uns **nicht verlassen**. Und vielleicht wird er es uns sogar **ermöglichen**, dass wir mitten im Leid zu Zeugen des Evangeliums werden.

Das wären für mich drei gute Anwendungen.

1 Sich **nicht befremden lassen**. Wer mit Verfolgung, Ablehnung, Ausgrenzung, ja sogar mit körperlicher Gewalt und Lügen um Christi Willen rechnet, ist dann nicht überrascht, wenn es dazu kommt.

2 **Auf Jesus schauen**. Wir folgen ihm. Das tun wir, wenn es um eine enge Gottesbeziehung geht genau so wie in punkto Leid.

3 Wir überlegen, wo auch das **Leid zum Guten mitwirken muss** (Römer 8,28). Wo

tun sich mitten im Leid Türen für das Evangelium auf... ?

So viel zu einem **Rundumschlag**: Eine **kurze Theologie des Leids**.

Bleibt treu im Leid, bleibt nüchtern, hört bloß nicht damit auf, eure Sorgen auf Gott zu werfen (1Petrus 5,6.7), betet viel, steht einander im Leid bei und orientiert euch immer an dem Herrn Jesus.

Am Skript ist eine Hauskreisvorbereitung

AMEN

### **Hauskreisvorbereitung**

Dazu wurde das Prompt von [www.frogwords.de/ai/prompt1hauskreis](http://www.frogwords.de/ai/prompt1hauskreis)

Zusammen mit dem Skript der Predigt (als pdf) in Claude Sonnet verarbeitet.

### **Zusammenfassung der Predigt:**

Die Predigt behandelt das Thema Leid im christlichen Leben anhand der Gefangennahme des Paulus in Jerusalem (Apostelgeschichte 21,27-40). Hauptpunkte sind: 1) Leid ist Teil der Nachfolge Christi. 2) Gott bleibt auch im Leid souverän. 3) Christen sollen im Leid ruhig und besonnen reagieren sowie die Situation zur Verkündigung des Evangeliums nutzen. 4) Praktische Anwendungen: Leid nicht als Überraschung sehen, auf Jesus schauen und überlegen, wie Gott das Leid zum Guten wenden kann. Die Predigt ermutigt Christen, in Zeiten der Verfolgung und des Leids treu zu bleiben, füreinander zu beten und sich am Vorbild Jesu zu orientieren.

### **Eröffnungsfrage:**

Erzähle von einer Situation, in der du dich missverstanden oder ungerecht behandelt gefühlt hast. Wie hast du reagiert?

### **Fragen zum tieferen Verständnis der Schrift:**

1. Lest gemeinsam Philipper 1,12-14. Wie sieht Paulus seine Gefangenschaft? Inwiefern kann Leid zur Verbreitung des Evangeliums beitragen?

2. In 2. Korinther 4,7-12 beschreibt Paulus, wie Gottes Kraft in Schwachheit sichtbar wird. Wie hängt dies mit der Souveränität Gottes im Leid zusammen? Welche Ermutigung können wir daraus ziehen?

### **Fragen zur Anwendung im Alltag:**

1. Wie können wir uns als Christen auf mögliches Leid oder Verfolgung vorbereiten, ohne paranoid zu werden?
2. Welche konkreten Schritte können wir unternehmen, um in schwierigen Situationen ruhig und besonnen zu bleiben?
3. Wie können wir als Gemeinde Geschwister unterstützen, die gerade durch eine Leidenszeit gehen?

### **Fragen zur Selbstreflexion:**

1. Inwiefern hat Leid oder Widerstand deinen Glauben in der Vergangenheit gestärkt oder herausgefordert?
2. Welche Ängste oder Sorgen hast du in Bezug auf mögliche Verfolgung oder Ablehnung aufgrund deines Glaubens?

### **Bibelvers zum Auswendiglernen:**

"Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll." (Römer 8,18)

### **Beispiel aus der Kirchengeschichte:**

Dietrich Bonhoeffer, deutscher Theologe und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, blieb seinem Glauben treu, auch als er ins Gefängnis kam. Er nutzte seine Zeit dort, um andere Gefangene zu ermutigen und tiefgründige theologische Werke zu verfassen. Sein Beispiel zeigt, wie man auch unter widrigsten Umständen Zeugnis für Christus ablegen kann.

### **Theologischer Begriff:**

"Theodizee": Der Begriff Theodizee beschäftigt sich mit der Frage, wie ein guter und allmächtiger Gott Leid in der Welt zulassen kann. Es ist der Versuch, Gottes Gerechtigkeit angesichts des Bösen zu rechtfertigen.

### **Gebetsanliegen:**

1. Für verfolgte Christen weltweit, dass sie Kraft und Mut finden, ihrem Glauben treu zu bleiben.
2. Für unsere Gemeinde, dass wir in Zeiten der Herausforderung füreinander



einstehen und uns gegenseitig stärken.

3. Für jeden Einzelnen, dass wir Gottes Souveränität auch in schwierigen Zeiten erkennen und darauf vertrauen können.

**Vorschläge zur Erweiterung:**

1. Bibelstudium: Vertieft euch in die Leidensgeschichte Jesu und diskutiert, wie sein Beispiel uns in unserem eigenen Leid Kraft geben kann.

2. Zeugnisse: Ladet einen Christen ein, der Verfolgung erlebt hat, um von seinen Erfahrungen zu berichten.

3. Rollenspiel: Übt in Kleingruppen, wie man in verschiedenen Situationen der Ablehnung oder des Widerstands ruhig und besonnen reagieren kann.

4. Gebetsaktion: Organisiert eine Gebetsnacht für verfolgte Christen weltweit.